Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit König. Freiheit.

Morgen-Ausgabe.

No. 293. Mittwoch, den 25. Juni. 1856.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 24. Juni. Wiederum wurde die Residenz diesen Morgen Zeuge einer Hinrichtung. Heute früh um 6 Uhr ist das von dem Stadtschwurgerichte am 4. August v. J. über den Jäger Curt Georg Dietrich Putlitz (geb. zu Gollnow in Pommern am 22. Januar 1829) verhängte Todes-Urtheil durch Enthauptung auf dem Hofe des Zellen-Gefängnisses bei Moabit vollzogen. — Der Prozeß hatte seiner Zeit immenses Aufsehen gemacht, da der Delinquent in gewissen Frauenkreisen, welche ihm auch bis zu seinem Ende ein lebhaftes Interesse bezeigten, eine bekannte Persönlichkeit war, und nun andererseits der Widerruf seines früheren Geständnisses vor den Geschworenen und die ganze unleugbar chevalereske Haltung des Putlitz in den Verhandlungen Aufsehen erregte. Der Thatbestand verhält sich wie folgt:

Am 20. März v. J. machten die Bewohner des Hauses Anhaltische Kommunikation 1. die Wahrnehmung, daß die im rechten Seitenflügel jenes Hauses parterre wohnhafte Nätherin Dorothea Storbeck seit 48 Stunden von Niemand gesehen worden war, daß auch an ihrer verschlossenen Thür die Schiefertafel fehlte, welche sie, sobald sie ausging, auszuhängen pflegte, damit Bestellungen darauf geschrieben würden. Man setzte eine Leiter an das Fenster und nahm durch dasselbe wahr, daß die Storbeck an der gegenübergelegenen Wand aufgehängt war. Nun drang man in die Wohnung ein. Die Storbeck hing, um den Hals eine einfache, hinten in zwei Schleifen endende Leine geschlungen, an der Thürklinke. Nichtsdestoweniger benachrichtigte jedoch der Revier-Polizei-Lieutenant Seifried die Gerichtsbehörde und es hatte am 22. März die Obduktion des Leichnams statt. In Folge des Leichenbefundes gaben die Sachverständigen ihr Gutachten dahin ab, daß die Storbeck zuerst durch einen Faustschlag am linken Auge getroffen, dann erwürgt und nunmehr, halb oder ganz todt, mit der an ihrem Halse gefundenen Leine an der Thür aufgehängt worden sei, nachdem sie zuerst in Folge des Schlages aus der Nase geblutet, vielleicht sich auch gewehrt hatte; daß ferner die vorgefundenen Blutspuren wahrscheinlich vom Nasenbluten herrührten, daß nach der Beschaffenheit meherer am Leichnam wahrgenommener Flecke, welche auf Fingereindrücke schließen ließen, mit Nothwendigkeit anzunehmen sei, daß die Storbeck erst erwürgt und sodann aufgehängt wurde; endlich, daß die Storbeck durch Erwürgen in Verbindung mit nachherigem Erdrosseln getödtet worden.

Der Verdacht, die Stordeck getödtet zu haben, fiel auf den Jäger Georg Curt Dietrich Putlitz, 28 Jahr alt, den unehelichen Sohn eines hier lebenden, bereits in vorgerücktem Alter stehenden Fräuleins v. Putlitz, welche Bekanntschaft mit der Storbeck unterhalten, auch mitunter Geld von ihr entliehen hatte. Am 21. März v. J. wurde er verhaftet und legte am 24. desselben Monats, zuerst vor der Polizei, dann vor dem Untersuchungsrichter ein Geständniß ab, Inhalts dessen er am 18. März Abends gegen 9 Uhr, wie er öfter gethan, der Storbeck einen Besuch gemacht habe und dabei wegen allerhand Bagatellen mit ihr in einen heftigen Streit gerathen sei. Im Laufe desselben sei sie auf ihn losgestürzt, er habe ihr einen Faustschlag versetzt und sie, als sie trotzdem nicht von ihm abgelassen, mit der linken Hand am Halse gepackt und so einige Zeit festgehalten. Als er losgelassen, habe er bemerkt, daß sie keine Lebenszeichen mehr von sich gegeben, und sich überzeugt, daß sie völlig todt sei. Um nun glauben zu machen, daß sie sich selbst das Leben genommen, habe er sie mit einer Leine, die er zufällig auf dem Tische liegen gesehen, an der Thürklinke aufgehängt.

Dieses Geständniß entsprach dem ermittelten objektiven Thatbestande so vollkommen, daß die Staats-Anwaltschaft bei dem gänzlichen Mangel sonstiger Beweise, lediglich auf dieses Geständniß die Anklage gegen Putlitz stützte, die ihn der vorsätzlichen Tödtung ohne vorherige Ueberlegung, also des Todtschlags, beschuldigte.

In der am 30. Juli v. J. und den folgenden Tagen vor dem Stadtschwurgericht stattgehabten Audienz widerrief Putlitz sein Geständniß und leugnete jene Schuld, indem er namentlich in Abrede stellte, am 18. März überhaupt in der Wohnung der Storbeck gewesen zu sein.

Die Veröffentlichungen, welche die Zeitungspresse über den ersten Sitzungstag brachte, regte das Interesse an diesem Kriminalfalle im Publikum ungemein an. Sie veranlaßte auch eine Frau, welche in der Rosenthalerstraße ein Mützengeschäft betreibt, und bei der am Tage und zur Zeit des Mordes ein Mann nach einem Seiler gefragt hatte, der ihr einige Aehnlichkeit mit Putlitz zu haben schien, die nächste öffentliche Sitzung des Schwurgerichts als Zuhörer, zu besuchen. Sie vermochte nun zwar nicht in Putlitz mit Bestimmtheit wiederzuerkennen; indessen ließ sie sich doch zu ihrer Vernehmung melden und ihre Aussage führte wirklich zur Ermittelung des Seilers Gutschmid, welcher vor Gericht gefordert, Putlitz mit vollkommener Sicherheit als einen Mann rekognoszirte, der am 16. oder 17. März bei ihm für 2½ Silbergroschen Sackband gekauft habe.

Auf diese Aussage begründete der Staatsanwalt die Anklage auf Mord und die Geschworenen sprachen das Schuldig aus. Ueber die Versuche, ein Restitutionsgesuch einzubringen und durch seine Mutter, ein Fräulein von Putlitz, die Begnadigung Sr. Maj. des Königs zu lebenslänglichem Zuchthaus zu bewirken und das Mißlingen dieser Schritte habe ich Ihnen wiederholt berichtet. Gestern Vormittag um 9 Uhr wurde Putlitz das Todesurtheil durch den Stadtgerichtsrath Krüger verkündet. Putlitz vernahm es mit der größten Kaltblütigkeit, empfing die ihm hierauf zugewiesenen beiden Gefangenwärter mit der größten Ruhe und unterhielt sich mit ihnen in der heitersten Weise. Ein ihm dargereichtes Buch: „Vorbereitung zum Tode“, wies er mit dem Bemerken zurück: „Das weiß ich Alles auswendig“, ebenso erklärte er, den Zuspruch des Geistlichen nicht annehmen zu wollen. Das Mittagsessen nahm er nicht an und ein besonderes Mahl, wie es als bekannte „Henkermahlzeit“ verabreicht wird, verlangte er nicht, dagegen rauchte er bis zum Nachmittage. Um 3 Uhr erschien, bereits ganz in Trauerkleider gehüllt, seine Mutter. Ihr verzweiflungsvoller Schmerz, der sich zu Brustkrämpfen steigerte und die Zuziehung ärztlicher Hülfe nöthig machte, netzte das Auge des verstockten Verbrechers mit keiner Thräne, er tröstete die Mutter damit, daß er unschuldig sei und nicht gegen den Strom schwimmen könne. Nach 5 Uhr wechselte er die Gefangenkleidung mit derjenigen, welche er bei der Verhaftung trug und machte eine besonders sorgsame Toilette, welche er auch auf dem letzten Gange angelegt hatte; dieselbe bestand in grauem Rock mit Stehkragen (nach Jäger Art), kurzen grauen Beinkleidern und Stulpenstiefeln. In einem verschlossenen Wagen wurde Putlitz durch die Kriminal-Kommissarien Pick, Bork und die beiden Gefangenwärter in das Zellengefängniß transportirt. Unterwegs fragte er den Kriminal-Kommissar Pick: „Wer wird mich denn eigentlich hinrichten?“ „Der Scharfrichter Reindel aus Werben“, antwortete dieser und fragte ihn, da das Schweigen einmal gebrochen war, haben Sie, Putlitz, sich denn nun mit dem schweren Ernst der Stunde beschäftigt, der Sie entgegen gehen? „Dazu habe ich ja 15 Monate Zeit gehabt“ antwortete Putlitz und schwieg nun gänzlich. In seiner Zelle im Zellengefängniß angelangt, verlangte er ein belegtes Butterbrod und rauchte fortwährend. Nachts schien er einige Stunden zu schlafen, um 2 Uhr erwachte er und zündete sich aufs Neue eine Cigarre an. Gegen das Ende der Haft, ¼ Stunde vor der Exekution, verlangte er das Abendmahl, welches ihm der Stadtvoigtei-Prediger Siegel reichte. Hierauf wünschte er den Gefängniß-Inspektor der Stadtvoigtei zu sprechen, der auch zur Stelle war, um sich zu erkundigen, wie seine Mutter nach Hause gekommen. Die Fürsorge für dieselbe hatte er am Abend zuvor dem Schlächter Rothhämmel, den man telegraphisch herbeigeholt hatte, anvertraut. Bald nach 6 Uhr früh erschien Putlitz, vom Prediger Siegel und dem Gefängniß-Direktor Bormann geführt, auf dem Richtplatze. Der Untersuchungsrichter, Stadtgerichtsrath Krüger, verlas ihm das Todes-Urtheil und fragte ihn, ob er noch Etwas anzuführen habe: „Nein!“ antwortete er laut und keck und sagte leise und nur den zunächst Stehenden hörbar, „nur daß ich unschuldig bin“. Darauf beschritt er das Blutgerüst, drehte koquett die Spitzen seines Schnurrbarts und wies beim Austleiden jede Hülfe zurück. Auch die Frage, ob er beten wolle, verneinte er gleichfalls und legte ruhig das Haupt auf den Block. Mit unglaublicher Schnelligkeit trennte der Scharfrichter Reindel aus Werben mit einem Streich das Haupt vom Rumpf. Schweigend trennte sich die Versammlung, während draußen an den Anschlagssäulen schon die „Warnungs-Anzeige“, welche den vollzogenen Akt verkündete, zu lesen war.

Von Seiten der preußischen Regierung ist — zunächst aus Veranlassung des von Dänemark beschlossenen Verkaufs Lauenburgischer Domainen — eine Note an das dänische Gouvernement gerichtet worden, worin, wie wir hören, darauf aufmerksam gemacht wird, daß das Vorgehen der dänischen Regierung in mehrerer Beziehung den Bestimmungen des Friedens von 1850 2c. nicht entspreche. Es wird in der Note ferner hervorgehoben, wie es im Interesse der dänischen Regierung liege, daß keine Beschwerden in dieser Angelegenheit vor den Bundestag gebracht würden. Auch die österreichische Regierung soll eine Note in ähnlichem Sinne nach Kopenhagen haben abgehen lassen.

Graf Esterhazy, kaiserlich österreichischer Gesandter am hiesigen Hofe, ist heute früh 9 Uhr nach längerem Krankenlager gestorben.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Ueber die gestrige Ankunft des Prinz-Regenten von Baden berichtet der Moniteur: „Der Prinz traf um Mittag hier ein und wurde am Bahnhofe vom Oberst Kammerherrn empfangen. Die kaiserliche Garde und die Linientruppen bildeten Doppelspalier bis zum äußeren Gitter. Hof-Equipagen nebst einer Kavallerie-Ehren-Eskorte der Garde erwarteten den Prinzen, um ihn und sein Gefolge nach dem Palaste von St. Cloud zu bringen, wo eine Wohnung für ihn eingerichtet war. Bei seiner Ankunft daselbst wurde er unten an der Treppe vom Groß-Ceremonienmeister empfangen. Der Kaiser ging dem Prinzen oben an die Treppe entgegen und führte ihn in den Salon, wo sich die Kaiserin befand. Während seines hiesigen Aufenthalts versehen ein Adjutant und ein Kammerherr des Kaisers den Ehrendienst bei dem Prinzen.“ — Die schon im Auszuge mitgetheilte Note im Moniteur lautet wörtlich: „Einige Manufakturisten sind durch gewisse Bestimmungen des Gesetzentwurfs, der die Aufhebung der Verbote in Zollsachen ausspricht, in Besorgniß versetzt worden. Diese Befürchtungen sind ohne Grund. Die Regierung, indem sie beschloß, daß die Aufhebung der Verbote dem gesetzgebenden Körper vorgeschlagen werden solle, hat zugleich gewollt, daß sie durch Zölle ersetzt werden, welche die nationale Arbeit umfassend schützen. Die neuen Tarife sind alle aus diesem Gesichtspunkte entworfen worden. Um dieses Ziel vollständiger zu erreichen, wird die Regierung selbst die Erhöhung gewisser Artikel dieser Tarife vorschlagen.“

Das Pays tritt heute wieder zu Gunsten der Vereinigung der Moldau und Walachei auf. Im Widerspruch mit der Patrie begreift es nicht, wie eine Gefahr für die Souverainetät der Pforte aus einer Vereinigung der beiden Fürstenthümer entspringen kann.

Der „K. Z.“ schreibt man: Der belgische Justiz-Minister, Herr Nothomb, ist in diesem Augenblicke in Paris und hat, wie man uns sagt, die Aufgabe, der hiesigen Regierung den in Brüssel ausgearbeiteten Gesetz-Entwurf über die Presse mitzutheilen. — Es heißt jetzt, wir wissen nicht, mit wie viel Grund, daß nicht Fürst Dolgorukow als russischer Botschafter an den hiesigen Hof gesandt werden soll. Der Fürst soll in Folge einer beabsichtigten und gescheiterten ehelichen Verbindung auf seinen Posten verzichtet haben, weil er für seine Person nicht reich genug sei, den für seine Stellung erforderlichen Aufwand zu machen. Man nennt den Grafen Stroganow als seinen Nachfolger oder vielmehr als seinen Ersatzmann. — Die Regierung hat sich mit den Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers (den Kommissionen desselben) über alle Fragen verständigt, nur nicht über die neuen Zoll-Reformen. Daß auch die Aristokratie eingewurzelten Vorurtheilen und starken Privat-Interessen gegenüber nicht allmächtig ist, hat uns der heutige Moniteur bewiesen. Also zum Guten fehlt die Kraft, und die Regierung muß noch vor der Verhandlung ihres Gesetzvorschlages erklären, daß sie gewisse Artikel des neuen Tarifs zu erhöhen gedenke, weil einige Fabrikanten, welche, so oft es sich um Ausstellungen handelt, für die französische Industrie, „die erste der Welt“, nicht genug Preise erhalten können, nun, wo es die Aufhebung des Einfuhr-Verbotes gilt, ihre Industrie als ein unmündiges Kind, als einen lahmen Jungen darstellen, der ohne die Krücke der, von der National-Oekonomie wie von der Erfahrung längst widerlegten, Prohibitiv-Gesetze keinen Schritt vorwärts machen kann.

Die verwittwete Großherzogin von Baden hat dem Staats-Minister 6000 Fr. für die Ueberschwemmten zustellen lassen. Die Generale Lamoricière und Bedeau haben einem Provinzblatte jeder 300 Fr. zu gleichem Zwecke zugeschickt. Auf der Polizei-Präfektur sind bereits 2,433,943 Fr. eingegangen.

Paris, Montag, 23. Juni, Abends. Die Regierung hat der Legislativen einen Gesetz-Entwurf vorgelegt, der sich auf die Einschreibung von 600,000 Fr. 3% Rente für die Erben der Königin von Belgien, der Herzogin von Würtemberg und der Herzogin von Sachsen-Koburg bezieht. — Heute Abend wurde die 3% auf dem Boulevard zu 71, 10 gehandelt.

Italien

Aus **Turin** vom 19. Juni wird der Independance Belge geschrieben: „Die in Toscana im Jahre 1852 rechtlich wieder hergestellte Todesstrafe ist am vorigen Montag auch faktisch wieder hergestellt worden, indem an jenem Tage der Kriminal-Gerichtshof zu Florenz sein erstes Todesurtheil gefällt hat. Man muß in Florenz gelebt haben, um sich einen Begriff von dem tiefen Eindruck machen zu können, den die Verkündigung eines Todesurtheils auf das geistig regsame und sanfte toscanische Volk gemacht hat. In den letzten Tagen sind zu Florenz unter den niederen Volksklassen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.“

Aus **Neapel** wird dem Constitutionnel gemeldet, daß der König von Neapel die Erlaubniß zur freien Ausfuhr von Getreide gegen Entrichtung der im Dekrete vom Monat April festgesetzten Abgaben bis zum 15. Juli verlängert hat.

Spanien.

Aus **Madrid** wird unterm 16. Juni berichtet: „Gestern Nachmittags vollzog Graf Waldkirch die feierliche Werbung um die Hand der Infantin Amelia für den Prinzen Adalbert von Baiern. Die Königin, die auf dem Throne saß und vom ganzen Hofe, den Ministern 2c. umgeben war, erwiderte dem Bevollmächtigten, daß sie mit Freuden ihre Zustimmung zu der Heirath ihrer Cousine ertheile. — Die Madrider Zeitung bringt heute einen Artikel über den angeblichen Bruch der Regierung mit den Progressisten. Es wird darin erklärt, daß Espartero sich nur in so weit von den Männern des Fortschrittes entfernen werde, als ihre Anforderungen mit seinen Pflichten als Haupt des Kabinets und mit den Obliegenheiten, welche die Juli-Revolution von

1854 ihm auferlegt habe, im Widerspruche ständen. Er sei und bleibe liberal, aber innerhalb der durch die konstitutionelle Monarchie bedingten Grenzen.

Großbritannien.

London, 21. Juni. Die Times bringt einen Artikel über die central-amerikanische Frage, in welchem sie der hier und da gehegten Ansicht entgegentritt, als seien die auf Okkupation, Kolonisirung, Befestigung, Gebiets-Anmaßung 2c. in Central-Amerika bezüglichen Ausdrücke im Clayton-Bulwer-Vertrage absichtlich von Clayton oder Sir H. Bulwer gewählt worden, um den Gegner zu überlisten. Jene zweideutigen Worte verdanken ihren Ursprung weder Herrn Clayton, noch Sir H. Bulwer, sondern dem damaligen amerikanischen Gesandten am Hofe von St. James, Herrn Abbot Lawrence, der sich ihrer ungefähr 3 bis 4 Monate, ehe die Verhandlungen über den Vertrag begannen, in einem Briefe an Lord Palmerston bediente. Um den Zwist zu schlichten, macht die Times folgenden Vorschlag: „Greytown wird zu einer freien und unabhängigen Stadt gemacht; die rechtmäßige Ausdehnung des Gebietes der Mosquito-Indianer wird festgestellt, und dieselben werden unter den gemeinschaftlichen Schutz Englands und der Vereinigten Staaten gestellt. Wenn aber die Art, wie die Amerikaner das Verhältniß der Indianer auffassen, mit unserer Ansicht nicht verträglich ist, so mögen die Amerikaner eine andere Weise angeben, in welcher diese Indianer geschützt werden können, ohne daß Großbritannien dadurch ausschließliche Rechte oder Vorrechte erhält. Die Frage über die Bai-Inseln überlassen wir einem Schiedsgerichte. Wir erklären, daß wir das britische Honduras nicht über die Grenzen ausdehnen wollen, die es im Jahre 1850 hatte, und verlangen von den Vereinigten Staaten eine Anerkennung unseres Besitzstandes, wie er im Jahre 1850 war. Ein derartiger Vorschlag würde vermuthlich die Frage erledigen. Thut er das nicht, so suchen die Vereinigten Staaten Händel, und dann müssen wir es auf einen Kampf ankommen lassen, in dem es eben so schmachvoll, wie nutzlos sein würde, ihm aus dem Wege gehen zu wollen."

Außer den bereits auf dem Wege nach Canada und Halifax befindlichen Truppen haben noch vier Infanterie-Regimenter und sechs Feld-Batterieen den Befehl erhalten, ebendahin abzugehen. Lord Panmuee hat den Befehl ertheilt, alle Regimenter in den nord-amerikanischen Kolonieen auf die Stärke von 1200 Mann zu bringen.

Prinz Oskar von Schweden wird heute in Dover erwartet.

London, Montag, 23. Juni, Nachts. In so eben stattgehabter Sitzung des Unterhauses haben die Tories die Abstimmung über die irische Erziehungsbill vermieden, weil sie sich überzeugt hielten, daß die Regierung die Majorität erhalten würde.

Im Oberhause haben die Lords die Zulassung der Juden ins Parlament mit 110 gegen 78 Stimmen verworfen.

Türkei.

Aus Marseille vom 22. Juni wird telegraphirt: „Der in unseren Hafen eingelaufene Alexandre bringt Nachrichten aus **Konstantinopel** vom 13. Juni. Die von Layard gegründete Bank hatte ihre Thätigkeit eröffnet. 14,000 Mann französischer Truppen waren in Konstantinopel versammelt. Von 16 Militair-Hospitälern waren bereits 8 geräumt. Eine in Konstantinopel eingetroffene Depesche aus London kündigte die Ankunft 13 großer Dampfer an, auf welchen sich Truppen einschiffen sollten. Es waren Schiffe bereit, die zur Einschiffung von 50,000 Mann der Verbündeten genügten. Zehn englische Schiffe waren nach Redut-Kale gesandt worden. Die Schleifung der Festungswerke von Reni und Ismail bestätigt sich. Die Russen beschäftigen 2000 Mann dabei, und Schiffe, die mit Steinen gefüllt sind, gehen nach Odessa. Die türkischen Blätter erinnern an die Erklärungen Lord Clarendons, welchen zufolge die Festungswerke stehen bleiben sollten. Marschall Pelissier hatte den 5. Juli als den Tag festgesetzt, an welchem die Räumung der Türkei vollendet sein sollte. Von da an, sagt die Presse d'Orient, wird die militairische Beschützung des ottomanischen Reiches durch die Verbündeten aufhören. Während der letzten Woche waren in Konstantinopel zahlreiche Verbrechen verübt worden, und die Europäer vermißten schmerzlich die französische Polizei. Die griechische Gesandtschaft hatte mit Energie die Sache eines griechischen Matrosen in die Hand genommen, den ein tunesischer Offizier niedergesäbelt hatte. Gegen die Brüder Kalergis' ist die Anklage erhoben worden, sich in feindseliger Weise über den König Otto geäußert zu haben."

Amerika.

Newyork, 7. Juni. Von dem Demokraten-Konvente in Cincinnati, welcher Herrn Buchanan zum Kandidaten für die Präsidentur erwählt hat, ist zugleich ein Manifest erlassen worden, welches sich über die innere und auswärtige Politik der demokratischen Partei ausspricht. Das Manifest verwirft 1) die Grundsätze der Knownothings, welche die politischen Rechte des amerikanischen Bürgers von dem Glaubensbekenntniß und dem Zufall der Geburtsstätte abhängig machen wollen; 2) wiederholt das Manifest die Erklärung der früheren Demokraten-Konvente über die den einzelnen Staaten reservirten Rechte in Betreff der Sklaverei; 3) erkennt es mit Rücksicht auf die Erhaltung der Union das Grund-Prinzip an, welches in den die Territorien von Kansas konstituirenden organischen Gesetzen enthalten ist, nämlich die Nichteinmischung des Kongresses in die Sklavenfrage in den einzelnen Staaten und Territorien; 4) wird den Einwohnern aller Territorien Kansas und Nebraska einschließlich, das Recht zuerkannt, sobald ihre Einwohnerzahl die erforderliche Größe erreicht hat, um sich eine selbstständige Verfassung zu geben, mit voller Gleichberechtigung in die Union aufgenommen zu werden, mag nun die Verfassung die Institutionen der Sklaverei sanktioniren oder nicht; 5) wird mit Rücksicht auf die politische und kommerzielle Wichtigkeit einer sichern und schnellen Verbindung zwischen den Häfen der Union an der Südsee und dem Atlantischen Meere der Föderal-Regierung zur Pflicht gemacht, schnell die erforderlichen Maßregeln zur Herstellung einer solchen Verbindung (durch Eisenbahnen) zu treffen; 6) wird auf Anlaß der Lage, in welcher sich die volksthümlichen Institutionen der alten Welt befinden, und der gefährlichen Tendenz der Umtriebe einzelner Parteien, den Anspruch auf Erwerbung und Genuß des Bürgerrechts in den Vereinigten Staaten durch politische und religiöse Rücksichten zu beschränken, erklärt, daß es um so mehr die Pflicht der demokratischen Partei sei, die Entwickelung der konstitutionellen Rechte in den einzelnen Staaten und in der Staaten-Union zu fördern und alle Monopole, so wie alle legislativen zu Gunsten Einzelner und auf Kosten der großen Mehrzahl getroffenen Maßregeln zu vereiteln. Was die auswärtigen Angelegenheiten betrifft, so erklärt das Manifest 7) die Zeit sei gekommen, wo sich das Volk der Vereinigten Staaten für Meeresfreiheit und für Handelsfreiheit in der ganzen Welt aussprechen und für dieselben zugleich durch den moralischen Einfluß friedlicher Kundgebung und durch sein Beispiel wirken müsse; 8) fordert das Manifest, daß mit Rücksicht auf die geographische und politische Lage des Landes in Beziehung zu anderen Staaten des amerikanischen Kontinents, wie mit Rücksicht auf die kommerziellen Interessen und die wachsende Macht der Union an der Monroe-Doctrin mit unbeugsamer Starrheit festgehalten werde; 9) wird erklärt, daß die durch Central-Amerika führende Verbindungs-Straße zwischen der Südsee und dem atlantischen Meere rechtzeitig durch Einwirkung auf die betreffenden Staaten dem amerik. Verkehr gesichert werden müsse und daß die Vereinigten Staaten unter keinen Umständen ihre überwiegende Einwirkung auf alle aus dieser Sache hervorgehenden Fragen aufgeben dürfen; 10) besagt das Manifest, daß bei so stark obwaltendem eigenen Interesse das Volk der Vereinigten Staaten nicht umhin könne, mit Regenerirungs-Bestrebungen der Bewohner von Central-Amerika mit Bezug auf den Theil des Festlandes, welcher die Passage über den Isthmus enthält, zu sympathisiren. Schließlich wird 11) die Erwartung ausgesprochen, daß das nächste Kabinet Alles daran setzen werde, den Vereinigten Staaten ein so entschiedenes Uebergewicht in dem mexikanischen Meerbusen zu sichern, daß dadurch den großen Abzugs-Punkten (outlets), durch welche die amerikanischen Boden-Produkte und Erzeugnisse des Gewerbfleißes der westlichen Thalgegenden und der Union im Allgemeinen in dessen Gewässer abfließen, ein dauernder Schutz (permanent protection) gewährt werde.

Provinzielles.

Stolp, 21. Juni. Heute Vormittag entstand in dem sogenannten „alten Hof" in Lübzow im Familiengebäude für 10 Familien Feuer, wobei zwei Kinder und ein Schwein verbrannten. Die Entstehung des Feuers soll durch das Brodbacken entstanden sein.

Heute Vormittag um 10 Uhr erlitt der Arbeitsmann Peter Schulz von hier, 53 Jahre alt, bei der Arbeit in der Ehmkeschen Eisengießerei, durch eigene Unvorsichtigkeit eine bedeutende Kopfbeschädigung, die ihm eben so leicht den Tod hätte bringen können. Er war nämlich mit noch zwei Arbeitern beschäftigt, einen mehrere Centner schweren eisernen Kasten mittelst eiserner Hebebäume weiter zu schieben, legte hierbei den Hebebaum hinter sich und ohne sich umzusehen zur Seite und unglücklicherweise an die dort stehende große Maschine. Der Hebebaum wurde nun von der Kurbel der im Gange befindlichen Maschine erfaßt, in die Höhe gehoben und so gegen den Kopf des 2c. Schulz geschleudert. Er ist ins Stadt-Lazareth gebracht.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin, 24. Juni.** Das K. Postdampfschiff „Preußischer Adler" ist heute halb 8 Uhr Abends mit 161 Passagieren von Kronstadt angekommen. Das Schiff lief am Sonnabend Abend bei günstigem Wetter aus, hatte aber gestern und heute mit Unwetter und hohem Seegang zu kämpfen. — Der Schraubendampfer „Archimedes" geht morgen von hier nach St. Petersburg ab.

** Ueber den Stand der Sundzollfrage zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten geht der „Independance Belge" eine neue Version zu, für die sie aber keine Garantie übernehmen will. Das Kabinet von Washington nämlich hätte, während es darin willigte, den Zoll noch ein Jahr lang wie gewöhnlich forterheben zu lassen, gleichzeitig die Absicht manifestirt, in ausgedehnter Weise die erhobenen Abgaben auf die dänischen Schiffe in den Häfen der Union zu übertragen. Der Ertrag dieser Steuer sollte die Kapitäne der amerikanischen Schiffe, die vom Sunde zurückkehren, schadlos halten, und da die Zahl der dänischen Schiffe, welche die Küsten Nordamerika's besuchen, um Vieles beträchtlicher ist, als die der nordamerikanischen Schiffe, die sich nach der Ostsee begeben, so würde die Union bei diesem Tarifkriege nicht der verlierende Theil sein.

* Aus dem Bericht über die Suppen-Anstalt. (Fortsetzung und Schluß aus No. 292.) Am 14. März betrug die verkaufte Portionen-Zahl noch 1183, von da sank sie bis zum 22. auf 759, die folgende Woche mit dem 24. erreichte die Portionen-Zahl nur die Höhe von 331 und erhob sich noch einmal am 28. auf 724 Portionen. Der Monats-Absatz erreichte 26,851 Portionen. Mit der Abnahme des Verkaufs nach außen vermehrte sich der Verkauf der Suppe an die Tischkunden, welche mit dem zunehmenden Verdienste und der stärkern Arbeit ihre gewöhnliche Mahlzeit aus $1\frac{1}{2}$ Portionen bestehen ließen. Einige starke Esser brachten es auf $2\frac{1}{2}$ Portionen Suppe. Am 12. April wurde die Anstalt geschlossen. In diesen 12 Tagen wurden 6385 Portionen abgesetzt. Außer einem, von einem Komitémitgliede, Herrn H. Moses, zur Anfuhr der Kartoffeln, Cerealien, des täglichen Wasser-, Holz-, Kohlen- 2c. Bedarfs während 4 Monaten unentgeltlich gestellten Einspänner und vielen anderen der Anstalt gewährten Erleichterungen, hatte dasselbe Mitglied auch 3 kupferne Kochkessel und andere Küchengeräthe ebenfalls unentgeltlich geliehen, welche demselben nach Aufhebung der Anstalt zurückgegeben wurden. — Die Gesammt-Einnahme betrug an freiwilligen Beiträgen, einschließlich der Erträge eines von Herrn Musikdirektor Löwe gegebenen Konzerts und einer Produktion des Herrn Dase im Kopfschnellrechnen — laut Nachweis 4219 Thlr. 17 sgr. 9 pf. und daraus erhobenen Zinsen bis 5. Mai von 36 Thlr. 14 sgr. 6 pf., in Summa 4256 Thlr. 2 sgr. 3 pf. baar; dazu in natura 28 Schfl. Kartoffeln vom H. Gutsbesitzer Edzardi in Alt-Tornei und 7 Pfd. Speck von Frau Direktor Silling. — Die Gesammt-Ausgabe betrug: — 7198 Thlr. 25 sgr. 9 pf. Davon sind in Abzug zu bringen für verkaufte 124,912 Portionen — (außer den an das Küchenpersonal verabreichten und nach Fortpreußen, Torney u. Grünhof unentgeltlich vertheilten 3874 Port.) — Suppe à 1 sgr. 4160 Thlr. 12 sgr. und 206 Thlr. 13 sgr. 6 pf. für verkaufte Kartoffelschaalen = 4366 Thlr. 25 sgr. 6 pf., und demnach ein Zuschuß von 2832 Thlr. 3 pf. erfordert; es ist mithin ein Bestand von 1424 Thlr. 2 sgr. verblieben, welcher bei der neuen Stettiner Zuckersiederei bis auf Weiteres zinsbar niedergelegt ist, um, wenn das Bedürfniß es erfordert, wiederum zur Einrichtung einer Suppen-Anstalt verwendet zu werden.

** Wir vernehmen, daß Herr Professor Cottrely mit seiner Gesellschaft im Verlauf dieser Woche noch einige Vorstellungen im Schützengarten geben wird und zweifeln nicht, daß dieselben, wenn die Witterungsverhältnisse sich nur einigermaßen günstiger gestalten, bei dem nach so außerordentlichen Leistungen nur angemessen billigen Entrée, von einem ebenso zahlreichen als beifallspendenden Publikum besucht sein werden.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, (Tel. Dep.) 24. Juni, Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr. Anna (Heddes) von Bergen. Emilie (Sauerbier) von Middelsbro. Hoppet (Petersen) von Molmoe. Fortuna (Crepin) von Liverpool. Bröderne (Pettersen), Lovise (Hansen) von Odensee. July (Braren) von Gothenburg. Egersunderen (Nielsen) von Norköping.

Börsenberichte.

Berlin, 24. Juni. Roggen anfangs fest und steigend, schließt nach einer Kündigung von 500 Wspl. billiger verkauft, doch fest. Rüböl fest behauptet. Spiritus etwas höher bezahlt. Gekündigt 30,000 Qrt.

Weizen loco 80—115 Rt.

Roggen, loco 82pfd. 79 Rt. pr. 82pfd. bez., do. 83pfd. 80 Rt. pr. 82pfd. bez., do. 84—85pfd. $82\frac{1}{2}$—83 Rt. pr. 82pfd. bez., Juni $77\frac{1}{2}$—76—$\frac{3}{4}$ Rt. bez., 77 Br., $76\frac{1}{2}$ Gd., Juni-Juli 70—$\frac{1}{2}$—70 Rt. bez., $70\frac{1}{2}$ Br., $70\frac{1}{4}$ Gd., Juli-August 65—64 Rt. bez. u. Gd., $64\frac{1}{4}$ Br., September-Oktober 60—$59\frac{3}{4}$ Rt. bez., 60 Br. u. Gd.

Gerste, 57—60 Rt.

Hafer, loco 34—38 Rt.

Rüböl loco 16 Rt. bez. u. Br., Juni 16 Rt. Br., Juni-Juli 16 Rt. bez. u. Br., Juli-August 16 Rt. Br., August-September 16 Rt. bez. u. Br., $15\frac{7}{8}$ Gd., September-Oktober 16—$15\frac{11}{12}$—16 Rt. bez. u. Br., $15\frac{11}{12}$ Gd.

Spiritus loco ohne Faß 34 Rt. bez., Juni $33\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ Rt. bez. $33\frac{3}{4}$ Br., $33\frac{1}{2}$ Gd., Juni-Juli 33—$\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 33 Gd., Juli-August $33\frac{1}{2}$—33 Rt. bez. u. Br., $32\frac{3}{4}$ Gd., August-Sept. $32\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $32\frac{3}{4}$ Br., Sept.-Okt. $31\frac{1}{2}$—32 Rt. bez. u. Br., $31\frac{1}{2}$ Gd.

(Wechselkourse.) Amsterdam 250 fl. k. S. $143\frac{3}{8}$ Br., $143\frac{1}{8}$ Gd., desgl. 2 Mt. — Br., $142\frac{1}{8}$ Gd. Hamburg 300 Mk. k. S. $153\frac{1}{3}$ Br., 153 Gd., do. 2 Mt. $151\frac{1}{4}$ Br., 151 Gd. London 1 Lstr. 3 Mt. 6. $22\frac{3}{8}$ Br., 6. $22\frac{1}{8}$ Gd. Paris 300 Frcs. 2 Mt. — Br. $80\frac{1}{12}$ Gd.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz u. Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	22	337,43‴	337,60‴	336,21‴
Thermometer nach Reaumur.	22	+ 11,5°	+ 16,4°	+ 11,2°

± Die Mutter der Marquise.
Aus dem Französischen des Edmond About.
(Fortsetzung.)

Diese Zeichen der Unterwerfung konnten nur dazu dienen, den Zorn der Wittwe zu schärfen. Sie war nicht weit davon entfernt, sich einzubilden, daß sie durch nichtssagende Entschuldigungen beleidigt würde, die nicht im Stande wären, ihr den geringsten Salon zu öffnen. Wenn sie einen Augenblick das, was sie den Verrath ihrer Tochter nannte, hätte vergessen können, so würde sie die Einladung des Marquis von Croix-Maugars, die sie bei sich trug, daran erinnert haben. Sie wurde menschenfeindlich, wie alle schwachen Geister, wenn sie Ursache zu haben glauben, sich über Jemand beklagen zu dürfen. Sie haßte schließlich die ganze Welt und selbst ihr altes Ideal, den Faubourg Saint-Germain; es schien ihr, als ob die Aristokratie von Paris ein Bündniß gegen sie geschlossen hätte, eine Verschwörung, deren Chef der Marquis d'Outreville wäre. Indessen sagte sie der Schaubühne ihrer Fehlschläge nicht Lebewohl für immer, denn sie mochte sich noch nicht für besiegt erklären. Sie fuhr also fort, mit der Aristokratie anzubinden, aber nur, um ihr in der Nähe zu trotzen; sie wollte die Teppiche der Rue de Grenelle mit Füßen treten, wie Diogenes den Luxus Plato's mit Füßen trat. Indessen besuchte sie weder Frau von Malésy, noch ihre andern Schuldner, mit Ausnahme des Barons von Subresac. Doch that sie es nicht, weil sie von ihm einen Dienst erwartete, nein, sie stand dem Schicksal mit gekreuzten Armen gegenüber und erwartete Alles vom Zufall. Aber der Baron zeigte ihr guten Willen und in Ermangelung von etwas Besserem ist auch die Freundschaft eines Barons etwas werth.

Herr von Subresac war sehr alt mit fünfundsiebenzig Jahren; mit zwanzig Jahren war er zu sehr jung gewesen. Er hatte, ohne zu zählen, sein Leben und sein Vermögen verausgabt und seine Abenteuer von ehemals belustigten noch in ihren vertrauten Unterhaltungen die alten Damen des Faubourgs. Unglücklicherweise für sein Alter hatte er vergessen, sich bei Zeiten zu verheirathen und damit zur Einsamkeit sich verurtheilt, dieser frostigen Gefährtin alter Junggesellen. Mit sechstausend Franks lebenslänglicher Rente in den vierten Stock und unter einen Kammerdiener und eine Köchin verbannt, die ihm aus Gewohnheit dienten, haßte er diese Häuslichkeit und lebte draußen. Tag für Tag, sobald er gefrühstückt hatte, machte er Toilette mit der peinlichen Koketterie einer Frau, die alt zu werden anfängt. Man hat ihm nachgeredet, daß er sich schminkte, aber ich habe keinen Grund, dies zu bestätigen. Einmal angekleidet, ging er langsam von dannen, um fünf bis sechs Besuche zu machen, überall gern gesehen und siebenmal wöchentlich zum Diner eingeladen. Man hatte ihn wegen der Sorgfalt gern, die er auf sich verwendete und Andern gegenüber beobachtete; für Frauen namentlich, in welchem Alter sie sich befinden mochten, hatte er die ausgesuchte Aufmerksamkeit, die das jüngere Geschlecht nicht mehr kennt. Auch ohne diesen besonderen Vorzug belohnte das schöne Geschlecht in ihm dreißig Jahre loyaler Dienste, wie ein Monarch dem in Waffen ergrauten Krieger den Gnadenthaler gibt. Von fünf bis sechs verehrungswürdigen Ahnfrauen, bei denen er intimere Freundschaft, gleichsam krystallisirte Liebe fand, will ich nicht sprechen. Genug, er war Dank des Wohlwollens, das er überall auf seinen Wegen ausgesäet hatte, so glücklich, als man es mit fünfundsiebenzig Jahren und unter der Bedingung sein kann, daß man gezwungen ist, das Glück nicht bei sich, sondern draußen zu suchen.

Er hatte keine Schwächen, aber seit dem Winter 1845 fingen seine intimsten Freunde an zu bemerken, daß es mit ihm auf die Neige ging. Er war so aufgeräumt, wie sonst bei der Unterhaltung, und zeigte sich zuweilen zerstreut; seine Worte waren weniger lebhaft und seine Sprache nicht mehr so fließend, wie früher. Das bedenklichste Symptom seiner zunehmenden Schwäche war aber das, daß er nicht immer dem Schlafe widerstehen konnte. Eines Abends schlummerte er, nachdem er bei dem Mar-

Vor drei Jahren wurde die Idee gefaßt, das **Denkmal zum Gedächtniß der Krieger von 1813, 14 und 15,** wie solches auf dem deutschen Berge bei Kreckow gestanden hatte, durch die Zeit ꝛc. aber zerstört war, wiederherzustellen.

Das unterzeichnete Komité, in welches seitdem in Stelle des von hier versetzten Herrn Oberst Köhler der Herr Justizrath Pitzschky eingetreten, unterzog sich der Realisirung dieser Absicht durch Aufmunterung und Einsammlung von Beiträgen.

Als bald darauf die Interessen der Gegenwart die Vergangenheit und ihr geheiligtes Andenken in den Hintergrund zu drängen schienen, hielt es das Komité für gerathen, die besprochene Angelegenheit zu vertagen, und es wurde die zur Disposition gewonnene Summe von 112 Thalern in der hiesigen Sparkasse zinsbar angelegt.

Jetzt nach wiederhergestelltem Weltfrieden sind wir der Ausführung des Projectes wieder näher getreten und hoffen im Juli cr. mit der Aufrichtung des Denkmals vorschreiten zu können. Letzteres soll, wie früher, die Form einer Säule erhalten, jedoch diesmal aus Eisen gegossen werden. Die Eisengießerei der Herren Früchtenicht & Brock hat es übernommen, diese Säule nach entworfener Zeichnung würdig herzustellen. Leider verbieten die geringen Mittel, welche zu Gebote stehen, dem Gegenstande ganz angemessen vorzugehen. Doch wird das irgend Mögliche geleistet werden, indem die genannten Fabrikherren bei der Anfertigung des Denkmals ihrem eigenen patriotischen Gefühle gern Rechnung zu tragen bereit sind.

Nichtsdestoweniger hat auf einige fernere Zuschüsse gerechnet werden müssen, und dürfte die Hoffnung darauf nicht ohne Grund sein, da früher von mehreren Seiten die Zusicherung gegeben worden, „daß, wenn erst die Ausführung feststände, Beiträge gern eingesandt werden sollten." Möchten sich die betreffenden Freunde des Unternehmens hieran jetzt erinnern! Das unterzeichnete Komité ist gern bereit, fernere gefällige Beiträge entgegenzunehmen.

Stettin, den 22. Juni 1856

Das Komité zur Wiedererrichtung des Krieger-Denkmals.

Senfft von Pilsach, Ober-Präsident. **Hering,** Oberbürgermeister.
Pitzschky, Justizrath, (Roßmarkt 718b).
Böttcher, Makler, (Roßmarktstr. 762). **Crusius,** Prem.-Lieutenant, (Kuhstr. 282).

Für obigen Zweck sind neuerdings eingegangen: vom Herrn J.-R. P....... 5 Thlr.

Eine den Gegenstand behandelnde Broschüre: **„Den Kriegern ein Denkmal!"** Preis 7½ Sgr., welcher Ertrag zum Fond fließt, ist bei letztgenanntem Komité-Mitgliede und in den Buchhandlungen der Herren Saunier und Nagel zu haben.

Literarische und Kunst-Anzeigen

Armenverpflegungs-Ordnung, Domicil-Verhältnisse u. Erwerbung der Befugniß zur Niederlassung in den Gemeinden,

oder:

Zusammenstellung noch Gültigkeit und praktische Bedeutung besitzender Gesetze, Verordnungen und Kabinets-Ordres von dem Jahre 1842 bis 1856.

Herausgegeben von **W. G. von der Heyde,** Hofrath in Stettin.

Zu haben in den Buchhandlungen der Herren **Müller, Nagel und Saunier in Stettin.**

Preis 1 Thaler.

Die den Konsul Simon'schen Minorennen gehörigen, unter Nr. 57 auf der Lastadie hierselbst belegenen Speichergrundstücke sollen aus freier Hand verkauft werden. Im Auftrage der Herren Vormünder setze ich

auf den 30. Juni d. J., Nachmitt. 5 Uhr,

in meinem Geschäftslokal Nr. 458 der Mönchenstraße hierselbst **zur Abgabe von Geboten Termin an.**

Stettin, den 12. Juni 1856.

Alker, Justiz-Rath.



Für Auswanderer!

Von Hamburg nach **New-York** segelt am 15. Juli unser Post-Schiff **John Hermann,** Capt. Bornholdt.

Hamburg, 1856.

C. Rübke & Woellmer,

Schiffs-Eigner und von der Königl. Preuß. Regierung concess. Schiffs-Expedienten.

Das Personen-Schiff

BORUSSIA,

welches den Reisenden durch seine geräumigen Salons die größte Bequemlichkeit bietet, und durch das Dampfschiff **Matador** geschleppt wird, beginnt seine regelmäßigen Fahrten in diesem Jahre

am 21. Juni

und fährt bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde

jeden Sonntag, Morgens 6 Uhr, (als Extra-Fahrt),
jeden Montag, " Mittwoch, " Freitag } Vormittag 11½ Uhr,

von Swinemünde nach Stettin

jeden Montag, Morgens 4 Uhr, (als Extra-Fahrt),
" Dienstag, " Donnerstag, " Sonnabend } Morgens 9½ Uhr.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei den Lebbiner Bergen bequem abgesetzt und aufgenommen.

Fahr-Preise.

Auf der Borussia 1. Platz a Person 1½ Thaler.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.
Dienerschaft in Begleitung ihrer Herrschaft 20 Sgr.
Auf dem Matador als 2. Platz a Person 1 Thaler.
Equipagen von 2 bis 5 Thlr. Für 1 Pferd 2 Thaler.
Frachtgüter pro Centner oder 2 Cubik-Fuß 6 Sgr.
Gewöhnliches Reisegepäck ist frei.

Die Fahrten am Sonntag, Morgens 6 Uhr, von Stettin nach Swinemünde, und am Montag, Morgens 4 Uhr, von Swinemünde nach Stettin, sind Extra-Fahrten, zu denen Hin- und Rückbillets a 1 Thaler pro Person an Bord der Schiffe ausgegeben werden.

Stettin, im Juni 1856.

Die Direktion des Stettiner Dampfschiff-Vereins.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna,** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Lübeke** hierselbst, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Stettin, den 23. Juni 1856.

Der Rendant **Dietrich** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Dietrich,
Eduard Lübeke.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. April 1854,

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

in 6000 Stück Actien à 500 Thaler,

von welchen bis jetzt 3001 emittirt sind,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsereien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Taback, Hopfen, Wein, Obst u. dgl. m., auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Mit der **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren **General-Bevollmächtigter** ist zu gleicher Zeit ihr **verwaltender Direktor;** mit wenigen Ausnahmen sind die **Agenten der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** auch die **Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

Die Prämien sind **fest,** Nachzahlungen darauf finden also **unter keinen Umständen** statt.

Wird die Versicherung auf **fünf Jahre oder länger** genommen, so gewährt die Gesellschaft **einen ansehnlichen Rabatt,** der alljährlich von der Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden stets **prompt,** und spätestens **binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar** und **voll** ausgezahlt.

Der bedeutende Umfang, welchen die Gesellschaft bereits gewonnen hat und die erhöhete Sicherheit, welche sie in Folge ihrer weiten Verbreitung gewährt, ergiebt sich am besten aus der Zahl der bei ihr Versicherten; es wurden nämlich im vergangenen Jahre 25,560 Versicherungen geschlossen und an 5912 Beschädigte eine Entschädigungs-Summe von 373,313 Thalern gezahlt.

Der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die zum Bezirk desselben gehörigen, hierunter verzeichneten Special-Agenten, nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Stettin, den 5. April 1856.

Carl Arlt,
Haupt-Agent
der
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich Agent der
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Ort		Agent	Ort		Agent
Anklam	Hr.	E. Neidel.	Neustettin	Hr.	R. G. Eger.
Bahn	"	F. A. Schreiber.	Nörenberg	"	C. Krüger.
Barth	"	Schütt und Millahn.	Pasewalk	"	Aug. Weiß.
Belgard	"	W. F. Schultz.	Penkun	"	C. Ide.
Bergen	"	Rentier C. Wolff.	Pollnow	"	Apotheker E. Zernien.
Bublitz	"	L. Schröder.	Polzin	"	A. Malbrandt.
Bütow	"	E. Mahrten.	Pölitz	"	Maurermeister Butzke.
Bärwalde	"	C. F. Riewe jun.	Plathe	"	Justiz-Aktuar H. Hasse.
Callies	"	Cantor C. G. Frantz.	Pyritz	"	A. Spanier.
Cammin	"	Ph. Michaelis.	Puttbus	"	W. Stüwe.
Cörlin	"	L. Sachtler.	Regenwalde	"	Apotheker A. Tiegs.
Cöslin	"	W. Pergande.	Rügenwalde	"	J. F. Riensberg.
Colberg	"	W. Wallies.	Schievelbein	"	L. Schultz.
Daber	"	E. F. Krüger.	Schlawe	"	Kämmerer Redies.
Demmin	"	L. Styppmann.	Stargard	"	H. Gewer.
Dramburg	"	L. Joseph.	Stepnitz	"	C. Wollenberg.
Falkenburg	"	Lehrer Schmidt.	Stettin	"	J. L. Pfotenhauer.
Fiddichow	"	Kämmerer H. Wolter.	Stralsund	"	C. C. Böhmer.
Garz an der Oder	"	A. Gärtner.	Stolp	"	G. Köpke.
Garz auf Rügen	"	Rendant Dörschlag.	Stolpmünde	"	C. L. Rhode.
Gollnow	"	Pastor emir. Kypke.	Swinemünde	"	E. Wietholz.
Grabow	"	C. Neukirchner.	Tempelburg	"	A. Milczewsky.
Greifenhagen	"	C. Gerloff.	Treptow a. d. Rega	"	H. Gauger.
Greifswald	"	C. T. Hagemann.	Treptow a. d. Toll.	"	C. Pochat.
Jakobshagen	"	Kämmerer Carow.	Ueckermünde	"	A. W. Pletz.
Jarmen	"	G. Neumann.	Usedom	"	E. Lohry.
Labes	"	G. A. Krahmer.	Wangerin	"	Zimmermstr. A. Petermann.
Lassan	"	Fr. Barmzien.	Wolgast	"	Consul O. F. Homeyer.
Lauenburg	"	M. Hennings.	Wollin	"	M. Heilmann.
Leba	"	Consul G. A. Gädtke.	Zachan	"	Rendant Streich.
Naugard	"	Hauptmann v. Szczepanski.			

Schrauben-Dampfer **„STOLP",** Capt. **Ed. Voss,**

wird von dem hinter'm Schlachthause belegenen Bollwerk

von hier nach **Colbergermünde**

am **Donnerstag den 26. Juni, 4 Uhr** Morgens,

und zurück von Colbergermünde nach **Stettin**

am **Freitag den 27. Juni, 4 Uhr** Morgens,

expedirt.

Rud. Christ. Gribel.

LUNA,

Steinkohlen-Bergbau-Gesellschaft in Böhmen (Westfalen).

Aktien-Zeichnungen

für diese hier auf ein Capital von einer Million Thalern begründete Steinkohlen-Bergbau-Gesellschaft werden von nachbenannten Bankhäusern, als:

Wilhelm von Born in Dortmund,
Cassel Kirchberg & Comp. in Cöln,
J. D. von Recklinghausen in Cöln,
Disconto-Gesellschaft in Berlin,
Dessauer Bank,

von deren Bevollmächtigten und von den Mitgliedern des unterzeichneten Comitee's entgegengenommen. Ebendaselbst werden auch Prospekte und Statuten verabreicht.

Bochum, den 6. Juni 1856.

Das Comité.

Ernst Schmedding für das Bankhaus Ad Schmedding & Söhne in Münster,
Eduard Kühne, Fabrikant in Bochum,
Dr. Cassel in Cöln,
Bruno Barth, Kaufmann in Erfurt,
Steph. Ad. Naut, Kaufmann in Cöln,
Ph. Würzburger, Kaufmann in Bochum.

Auktionen.

Es sollen am 27. Juni c., Vormittags 10 Uhr, auf der Silberwiese unweit der Eisenbahnbrücke

ca. 44 Schock Roggenstroh

versteigert werden. **Reisler.**

Auction.

Donnerstag den 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen Oberwiek Nr. 34, Hinterhaus part., verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräth, gegen baare Bezahlung, meistbietend versteigert werden.

Zu verkaufen.

☞ Magen-Essenz, ☜

gegen Magenschwäche und Appetitlosigkeit vorzüglich wirksam, ist fortwährend a 3 Sgr. die versiegelte Fl., so wie 1 Dutzend Fl. für 1 Thlr. zu haben bei

A. F. Ritter, gr. Lastadie 216.

Delikaten [] Schweizer Sahnen-Käse

empfing und empfiehlt **Otto Saalling**

---

quis von Croix-Maugars dinirt hatte, sehr sanft auf seinem Stuhle ein. Die Gräfin von Maiésy, eine seiner Kapricen von 1815, bemerkte es zuerst und citirte auf Grund dieses den bedrohlichen Vers: „Die Jugend, die wacht, und das Alter, das schläft, sind Vorboten des Todes." Im April 1846 wurde der Baron vor der Kaserne der Straße Bellechasse vom Schwindel befallen und wäre auf das Pflaster niedergestürzt, wenn ihn nicht ein Brigadier der Jäger in seinen Armen aufgefangen hätte. Dieser Umstand ließ ihn lebhaft bedauern, daß er keinen Wagen besaß; man war zwar immer von seinen Besuchen erfreut, aber man ließ ihn nicht nach Hause fahren. Madame Benoit war die Erste, die für ihn so zarte Rücksichten nahm. Ob er nun kommen sollte oder gehen wollte, sie stellte stets die am besten gepolsterte und mit den weichsten Federn versehene Equipage zu seiner Verfügung. Sie zeigte sich bei Weitem aufmerksamer als seine früheren Freundinnen und man erstaune darüber nicht, denn er stellte für sie eine Hoffnung und für die Andern eine Erinnerung vor. Aber auch von dem Tage an, als sie nach der Abreise Luciles darauf verzichtete, auf ihn einige Hoffnung zu setzen, verringerte sie nicht ihre Aufmerksamkeiten, im Gegentheil, sie fand ein bitteres Vergnügen darin, den einzigen Edelmann, den sie zu ihren Freunden rechnen durfte, mit Wohlwollen zu überhäufen. Sie sagte zu sich selbst: — „Die Thoren, sie mögen daran erkennen, wie ich sie Alle behandelt haben würde." —

Der Baron aber faßte für diejenige, die ihn so gut behandelte, eine wahrhafte Freundschaft. Die Greise sind wie die Kinder; sie fühlen sich instinktmäßig zu denen hingezogen, die sich ihrer Schwäche annehmen. Er ließ ihr die Muße, die ihm die Saison ließ, zu statten kommen, und während die größere Hälfte des Faubourgs aufs Land ging, um sich von den Vergnügungen des Winters auszuruhen, nahm er in der Straße Saint Dominique Quartier und kam fast täglich dorthin, um gut bürgerlich zu diniren. Die Mahlzeit war für ihn besonders zurecht gemacht, man servirte ihm die Schüsseln, die er gern hatte. Er aß langsam, und Madame Benoit nahm sich ein Beispiel an ihm, damit es nicht scheinen sollte, als ob sie auf ihn wartete. Er liebte die alten Weine, sie schenkte ihm die Krême ihres Kellers ein. Beim Dessert vertraute sie ihm ihren Kummer an und er hörte zu und kam endlich dahin, sie ernstlich wegen ihrer eingebildeten Leiden zu beklagen. Sie weinte, und da die Thränen ansteckend sind, so weinte er zur Gesellschaft mit. Drei Monate nach der Abreise Luciles war er wie zu Hause. Er hatte sich in das leichte und wohlhäbige Leben und in diese ruhigen Vergnügungen, die ihn nur ein wenig Theilnahme kosteten, vollständig hineingelebt. Eines Abends — es war gegen Ende September — sagte er zu Madame Benoit: —

— „Ich bin freilich zu nichts mehr gut, meine arme Charmante; ich gleiche einer alten Tapete, die überall fadenscheinig geworden und deren Zeichnung zu drei Viertheilen erblichen ist; aber so wie ich auch sein mag, kann ich Ihnen doch das darbieten, wonach Sie Ihr ganzes Leben lang gestrebt haben; wollen Sie Baronin sein? Ich schlage Ihnen keinen Mann vor, nur einen Namen. In Ihrem Alter und wie Sie sind, verdienten Sie freilich etwas Besseres. Aber ich kann nicht mehr geben, als ich habe. Es sagt mir eine innere Stimme, daß ich Sie nicht mehr lange langweilen werde; es wird bald vorbei mit mir sein, und ich glaube fast, daß wir uns eilen müssen, wenn Sie noch Frau von Subresac werden wollen. Ich habe viele Verbindungen im Faubourg und man hat mich überall ein wenig gern; möge ich nur Zeit haben, sie meinen Freunden vorzustellen, die nach meinem Tode um meinetwillen fortfahren werden, Sie bei sich zu empfangen. Alsdann wird Ihnen, wenn Sie das sonst wollen, nichts im Wege stehen, einen Mann in Ihrem Alter zu wählen, der in Wahrheit und nicht in effigie Ihr Gatte sein wird. Ueberlegen Sie sich diesen Vorschlag, ich gebe Ihnen acht Tage Bedenkzeit, ich gebe Ihnen auch vierzehn Tage, denn ich bin noch gut für vierzehn Tage. Schreiben Sie an Ihre Kinder, vielleicht bewirkt die Furcht vor dieser Heirath, daß sie sich bequemen, Ihren Wünschen zu entsprechen. Was mich anbetrifft, so werde ich ruhiger sterben, wenn ich das Bewußtsein mit mir nehme, etwas zu Ihrem Glücke beigetragen zu haben." —

(Fortsetzung folgt.)

Das Neueste in Gardinenstoffen

empfiehlt zu billigen Preisen

J. Wachsmann, Grapengießerstr. 416.

Eine vollständige Gesetzsammlung von den Jahren 1806 bis 1855, nebst Jahresregister, (35 Bände u. 10 Registratur-Nachweisungen), neu eingebunden und sonst gut erhalten, steht zum Verkauf. Probeband ist in der Exped. d. Bl. einzusehen, woselbst auch das Nähere zu erfahren.

Frische Hummer in Truchots Keller.

Ein Spiritus-Reinigungsfaß, vollkommen eingerichtet, circa 1000 Qrt. enthaltend, steht billig zu verkaufen bei

C. L. Weitze.

Engl. Chamottsteine Ramsay.
Engl. Roman-Cement
offerirt **K. A. Scholtz.**

Wagenschmiere

von anerkannt vorzüglicher Qualität, offerirt in großen und kleinen Gebinden, wie auch in Kistchen à 5 Pfund und 2 Pfund

die Fabrik von
Schindler & Mützell,
Verkaufslager: Mittwochstr. 1075.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn **Hermann Becker** in Stettin die Haupt-Agentur und Niederlage unserer **geprüften, feuersichern Steinpappen zur Dachdeckung,** sowie auch unserer **wasserdichten Gummistoffe u. Maschinen-Dichtungs-Cements** übertragen haben.

Berlin, den 8. Juni 1856.
Hochachtungsvoll
C. Baldamus & Co.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mich den Herren Bauunternehmern 2c. zur Entgegennahme von Aufträgen und stehe mit Gebrauchsanweisungen, Muster, sowie auch besondern Auskünften gern zu Diensten.

Stettin, im Juni 1856.
Hermann Becker,
große Lastadie Nro. 228.

Torf-Verkauf,

à 1000 Stück 2 Thlr. frei vor die Thüre, bei

J. Raddatz.

Ein gut erhaltenes, sowie mehrere neue gut gearbeitete mahagoni Sopha, stehen billig zum Verkauf Bollenstr. 787, 2 Treppen hoch links.

Selterser- u. Soda-Wasser
empfiehlt in Kisten und ausgezählt zu den billigsten Preisen **Otto Sangalli.**
Königsstr. 185.

Lebbiner Schlemmkreide, Wolliner Kalk und beste **Königsberger Matten** billigst bei
Johs. Quistorp & Co.

Circa 50 Mille guter geruchfreier Anclamer Torf,
a 1 bis 1⅙ Thlr. für Tausend Stück, (100 Stück a 4 Sgr.,) sind aus dem Kahne bei dem Grabower Freistaden gegen baare Zahlung zu verkaufen.

Blaue u. rothe Carmin-Dinte
in Fl. à 2 und 4 Sgr. bei
Carl Koeppen & Co.,
Roßmarkt.

Gall-Seife,

zum Waschen von Seidenzeugen und allen unächten Stoffen, auch als **Fleckseife** sehr vortheilhaft, in Stücken à 2 Sgr. nebst Gebrauchsanweisungen bei

Carl Koeppen & Co.,
am Roßmarkt.

Neun Fach vierflüglige Fenster mit Beschlag und Verglasung und **eine Treppe** zu einer acht Fuß hohen Etage, vorzüglich zu ländlichen Bauten geeignet, sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir kl. Domstr. 781, 1 Treppe hoch.

2 fast neue Achsen, zu Fracht- oder Rollwagen geeignet, sind billig abzulassen

Roßmarkt Nr. 720.

100 starke Hammel und 100 Stück Märzschaafe stehen zum Verkauf auf dem Gute Speck bei Gollnow.

Vermischte Anzeigen.

!!!!Einkauf!!!!

Alle Sorten fremde Münzen, Bernstein, Tressen, Porteepees, Schärpen 2c., ferner Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, Lumpen, **Knochen, Glas, altes Guß- u. Schmiedeeisen,** Bücher, Zeitungs-Papier, Roßhaare, Wolle, so wie alle Arten Felle kauft stets und zahlt wie **bekannt den höchsten Preis**

Ph. Beermann,
Mittwochstr. 1057.

Schutzpocken-Impfung.

Mit Ausnahme des Sonntags werden von jetzt an **täglich,** Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, die **Schutzpocken** geimpft.

Jantzen,
Wundarzt und Geburtshelfer,
Breitestraße Nr. 392.

Modernisiren und **gute Strohhut-Wäsche, jede Woche zurück.**
E. Sagelsdorff,
Grapengießerstraße No. 422.

Leere ½ Champ.-Flaschen kauft zu den höchsten Preisen
Carl Ortmeyer,
Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477.

Asphalt.

Zu jeder Art Legung von **Asphalt** empfiehlt sich unter Garantie
C. F. W. Münch.

1 kleine Wiese ist sofort zu verpachten, Pelzerstrasse 801.

Elysium.

Heute Mittwoch, den 25. Juni 1856:

GROSSES CONCERT der Theater-Capelle,

unter Leitung des Orchester-Direktors Hrn. **H Walter.**

Anfang 5½ Uhr. — Entree a Person 1 Sgr.

NB. Unter anderen werden die Ouvertüren zum **Sommernachtstraum** von Mendelsohn, **Tannhäuser** von R. Wagner, u. zum Schluß zum ersten Mal:

Sturmmarsch auf Sebastopol

von A. Conradi, zur Aufführung kommen.

ELYSIUM-THEATER.

Mittwoch, den 25. Juni:
Zum Benefiz für Herrn **Schindler:**

Schneppe und die schöne Hammerschmiedin aus Ober-Oestreich,
oder:
Der betrogne Betrüger.
Posse in 4 Akten von R. Hahn.

English Voxhall im Schützenhause in Stettin.

Heute Mittwoch, den 24. Juni 1856:

Große Extra-Kunstvorstellung

der amerikanischen Lufttänzer-Familie **Cottrely** aus New-York und des venetianischen Athleten Signor **Felice Napoli** aus Livorno, in Verbindung mit

grossem Concert,

ausgeführt vom ganzen Musik-Corps des Königl. 9. Inf.-Regim., unter Leitung des Kapellmeisters Herrn L. Wolff.

Preise der Plätze: Balcon 10 Sgr., Garten-Plätze 7½ Sgr. Kinder 5 Sgr.

Kassenöffnung 6, Anfang des Concerts 7 und der Vorstellung 8 Uhr.

Das Nähere besagen die Tageszettel.

Die Direction.

„Preußischer Hof“.

Heute, Sonnabend, den 21. Juni 1856:

Concert und Assemblée.

Anfang 7 Uhr.

Zu vermiethen

1 Stube mit Möbel zu verm. Kohlmarkt 432, 3 Tr.

1 möbl. Zimmer ist z. 1. Juli z. v., Mönchenstr. 610, 3 Tr.

In den Vereins-Speichern Nr. 45, 46, 47 sind einige Getreideböden miethsfrei. **Friedr. Marggraf.**

Kohlmarkt 431 ist zum 1. Juli in der Bel-Etage ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Pladrin Nr. 104 ist eine sehr freundliche möblirte Stube und Kabinet zum 1. Juli zu vermiethen.

Zum 1. Juli ist ein möbl. Zimmer nach vorne, (Sonnenseite), Breitestr. 391, 3 Tr. zu vermiethen.

Gr. Lastadie 266 ist 1 Wohnung zu vermiethen.

2 Wohnungen sind zu vermiethen Schuhstraße 145.

Pelzerstr. 803, 2 Tr. nach vorn, ist zum 1. Juli eine große, fein möblirte Stube zu vermiethen.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet, 1 Tr. hoch nach vorn, ist zum 1sten zu vermiethen

Rödenberg No. 246.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein Schneidergeselle, der auch gleichzeitig die Tuchstopferei gründlich versteht, sucht vom 1. Juli cr. ab eine Stelle. Reflectanten wollen sich gefälligst bei Herrn **J. W. Gumpel,** Rödenberg No. 246, melden.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehülfe kann sofort bei mir gegen anständiges Honorar eintreten.

Friedr. Mareks,
Uhrmacher und Mechanikus.

Ein ordentliches Mädchen mit gutem Zeugniß versehen, findet zum 2. Juli einen Dienst,

Breitestr. 379, 1 Tr. hoch.

Ein nicht zu schwächlicher Arbeiter von 17—19 Jahren findet einen Dienst als Hausmann,

Königsstraße 184.

Ein Mädchen für Alles findet einen guten Dienst bis Johanni d. J. Kohlmarkt No. 156, 1 Treppe.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Rechtsanwalt Schultz zu Wanzleben, Dr. C. Schwieger zu Potsdam. — Eine Tochter den Herren Prediger W. Müller zu Berlin, C. v. Prittwitz zu Sitzmannsdorf.

Verlobt: Prem.-Lieut. im 6. Jäger-Bat. von Arnstedt, Hildegard v. Massow, Breslau. Pastor Wölbing, Mathilde Ebert, Radensleben u. Potsdam, Candidat A. Haun, Martha Bernhardi, Ilsenburg und Potsdam.

Gestorben: Steuerrath v. Schrader zu Demmin. Stadtbaumeister Jungfer zu Colberg. Restaurateur C. Schultz zu Berlin. Kaufmann C. F. L. Blau zu Wedding. Des Oberst u. Commandeur des 7. Inf.-Regt. von Pl nsti zu Posen Frau, geb. Freiin von Düring. Kaufm. H. Damke zu Breslau.

An- u. Abmeldezettel

empfiehlt den Herren Hausbesitzern und Vermiethern die Verlagsbuchhandlung von

R. Graßmann,
Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse“ Amtmann Reiche a. Wadweck Fabrikbes. Enneström a. Stockholm und Lingner a. Garden, Gräfin v. Blumthal a Jannewitz, Rittergutsbes. Graf v. Grabowsky a. Posen u. v. Bülow a. Hoffelde, Landschafts-Rath v. Plötz a. Stuchow, Dr. med. Sibayl a. Kowen, Pastor Damköhter a. Elberfeld, Gutsbes. Runge a. Wittstock, Hauptmann a. D. Keibel a. Kl Luckow, Ober-Bürgermeister Grabe a. Prenzlau, Kaufl. Lundgreon u. Asklund a. Stockolm, Seeliger a. Berlin und Schlender aus Mainz.

„Hotel de Russie“: Kaufl. Bürger a. Posen u. Schroff a. Frankfurt a. O., Rentier v. Petersdorf a. Gollnow, Domainen-Pächter Först u. Mathias a. Friedrichshoff und Sauer a. Kl. Nemero.

„Hotel du Nord“: Kaufleute Lange, Johannes und Reichow a Berlin, Didisheim a. St. Imies, Lesser a. Ruß, Eckhardt a. Petersburg, Ringelhardt a. Anclam, Riemann a. Dortmund, Freundlich a. Halle, Behrend a. Schrimm, Müller a. Brandenburg, Löwenthal aus Colberg und Reinhardt aus Bromberg, Pastor Balke a. Rehwind, Rittergutsbes. Schröder a. Buchholz und Harnisch a. Barnims-Cunow, Gutsbes. Haberland a. Malchin, Kais. Russ. Major Escala a. Petersburg, Rentiere Frl. Jähnich a. Gardelegen, Professor Töpfer a. Weimar, Assessor Martin a. Greifenhagen, Mühlenbes. Friedrich aus Rotha, Fabrikant Füller a. Berlin.

„Hotel: Drei Kronen“: Kaufleute Walter a. Riga, Löwenthal a. Bromberg, Huldschinski a. Berlin, Reimann a. Danzig, Pilz a. Dresden, Schmidt a. Copenhagen, Prediger Thilo a. Werder, Tauschner a. Zettemin, Zietlow a. Neumark, Pastor Müller a. Usedom, Superintendent Dr. Max Wilisch und Frau a. Würzen, Professor und Staats-Rath Dr. Joh. Erdmann a Riga, Geh. Rath und Reg.-Präsident Frhr. von Seckendorff und Familie auf und zu Meuselwitz, Kämmerer Müller a. Dramburg, Rittergutsbesitzer Weinbach und Rechnungsrevisor Schilling a. Steinbusch.

„Hotel Fürst Blücher:“ Kaufleute Dracke und Tochter a. Neu-Ruppin, Mututzky a. Warschau, Bertram a. Breslau, Manthey a. Penzlin, Gutsbes. Strübing a. Heinrichshorst, Greese a. Neundorf, Prediger Rosivus mit Fam. a. Soldin, Student Hofrichter a. Greifswald, Administrator Daniels a. Linicken, Mühlenbes. Seefeldt a. Rostock, Oekonom Hellmuth a. Pasewalk.

„Hotel de Petersburg“: Kaiserl. Russ. Wirklicher Staatsrath Busse a. Petersburg, Apotheker Stuhr a. Wollin, Kaufleute Fischer, Förster, Wengler und Dreist a Berlin, Nielsen a. Bremen, Wendorf a. Frankfurt, Hornemann a. Mühlhausen, Rosenauer a. Böhmen, Born a. Swinemünde, Gutsbesitzer Elsholz a. Bromberg, Stud. jur. v. Senff a. Berlin, Mad. Rüger a. Dresden, Rechtsanwalt Rössel a. Swinemünde, Frau Prediger Schmidt a. Schöneberg.

Berliner Börse vom 24. Juni 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾ bz
St.-Anl. 50/52	4½	102 B
" 1853	4	96½ B
" 54/55	4½	102 B 55 102 G
St.-Pr.-Anl.	3½	112½ bz
St.Schuldsch.	3½	86¼ bz
Seeh.-Präm.	—	151½ G
K. & N. Schld.	3½	83¼ bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	100¾ G
" " "	3½	— —
K. & N. Pfdbr.	3½	95¼ bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91¼ G
Pomm. "	3½	93 bz
Posensche "	4	99¾ B
Pos. n. Pfdb.	3½	89 B
Schles. Pfdbr.	3½	88¾ B
Westpr. "	3½	86½ bz
Rentenbriefe: K. und N.	4	94¾ B
Rentenbriefe: Pomm.	4	95 bz
Rentenbriefe: Pos.	4	93¼ bz
Rentenbriefe: Preuss.	4	95 B
Rentenbriefe: West. Rh.	4	95⅜ B
Rentenbriefe: Sächs.	4	95 bz
Rentenbriefe: Schles.	4	93¾ B
Pr. B.-Anth.	4	132 bz
Min. Bw.-A.	5	101½ B
Discnt.-Com.	—	142½—43½ bz
Louisd'or	—	111½ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	153 bz
Weimar "	4	135½ bz u G
Darmst. "	—	162½—62 bz
Oest. Metall.	5	84 G
" 54r Pr.-A.	4	108½—¾ bz
" Nat.-Anl.	5	85¾—86 bz
R. Engl. Anl.	5	107¾ bz
" 5. Anl.	5	99¾ bz
R. Engl. Anl.	5	100 bz
R P. Sch. obl.	4	83¾ bz
P. Pf. III. Em.	—	94 bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	88¼ B
" A. 300 fl.	5	95½ bz
" B. 200 fl.	—	21 G
Kurh. 40 thlr.	—	39½ bz
Baden 35 fl.	—	27½ B
Hamb. Pr.-A.	—	— —

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	91¾ B
" " Pr.	4	90½ bz
" II. Em.	4	90¼ B
Aach.-Mastr.	4	62¾ G
" " Pr.	4½	95¾ B
Amstd.-Rott.	4	80¼ bz
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	90 bz
" " Pr.	5	102¼ B
" II. Em.	5	102 B
Dtm.-S. Pr.	4	90¼ bz
Berl.-Anhalt.	4	171 B
" " Pr.	4	94 bz
Berlin-Hamb.	4	107 B
" " Pr.	4½	101¾ G
" II Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	125½ G
" Pr. A. B.	4	92⅜ bz
" " L. C.	4½	100¼ bz
" " L. D.	4½	100 bz
Berlin-Stett.	4	164 bz
" " Pr.	4½	100½ G
Brsl. Frb. St.	4	179 bz
" neue	4	168¾ bz
Cöln.-Minden	3½	161¼ bz
" " Pr.	4½	101 B
" II. Em.	5	103 B
" "	4	91 B
" III. Em.	4	91 B
" IV. Em.	4	90¾ B
Düss.-Elberf.	4	146—47 bz
" " Pr.	4	91bz 5% 101½bz
Frz. St.-Eisb.	5	166½—67 bz
" " Pr.	3	293 bz uB
Ludw. Bexb.	4	152½ bz u G
Magdb.-Halb.	4	204½ bz
Magdb.-Witt.	4	48¾ B
Magd. W.-Pr.	4½	97 G
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	59¼ bz
Münst.-Ham.	4	95 bz
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93¼—½ bz
" Pr.	4	93½ bz
Pr. I. II. Ser.	4	93¼ B
" III. "	4	93¼ B
" VI. "	5	102¼ G
Niedschl. Zb.	4	96 bz
Nb. (Fr.-W.)	4	62¾—½ bz
" Prior.	5	— —
Obschl. Lit. A.	3½	216½—16 bz
" " B.	3½	185½—84 bz
" Pr. A.	4	— —
" " B.	3½	81 bz
Obschl. Lit. D.	4	90¼ bz
" " E.	3½	79 bz
P. W. (S. V.)	4	69¾ B
" Ser. I.	5	101 G
" " II.	5	100 G
Rheinische	4	117 bz
" (St.) Pr.	4	— —
" Pr.	4	— —
" v. St. g.	3½	83¾ G
Ruhr.-Crefld.	3½	94 B
" Pr. I.	4½	— — 4%
Starg.-Posen.	3½	97 B
" Pr.	4	91 bz
" "	4½	100⅛ bz
Thüringer	4	123 G
" Prior.	4½	101 bz
" III. Em.	—	101 bz
Wilh.-Bahn	4	217—16½ bz
" neue	4	193½ bz
" Prior.	4	91 B

Bremer B.-A. 121⅛ B. Geraer do. 116½ bez.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.